

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1919**

162 (5.4.1919) Abendausgabe



Dom Schauplatz des Bolschewismus. Drohende Unruhen in Wien?

Sch. Wien, 5. April. (Privat.) Für morgen sind hier Unruhen zu befürchten. Zahlreiche Kommunisten aus Ungarn bewegen sich in den Straßen. Die Volkswehr ist bereits gestern zum Teil mit roten Fahnen aufmarschiert. Die Regierung hat weitgehende Vorsichtsmaßnahmen getroffen, verfügt aber nicht über genügend zuverlässige Truppen, um im Ernstfälle mit der nötigen Energie einschreiten zu können.

Die neuen Ereignisse in Ungarn.

WTB. Budapest, 5. April. (Ang. Tel.-Büro.) Eine Regierungsverordnung verkündigt, die Bergarbeiter dürften ihre Arbeitsstellen nicht verlassen und in die rote Armee eintreten. Urlaub werde nur zur Verrichtung von Landarbeiten und in besonderen Fällen durch den Betriebsleiterat bzw. den Revolutionskommissar erteilt. Zuwiderhandelnde werden vor das Revolutionstribunal gestellt.

Odesja von den Bolschewisten belagert.

WTB. Bern, 5. April. Nach Lpener Mitteilungen lauten die letzten Nachrichten aus der Ukraine für die Entente nicht günstig. Die Bolschewisten haben die Belagerung von Odesja begonnen.

Die Gestechnisse im Reich. Eine Militärrevolte?

WTB. Berlin, 4. April. In mehreren Städten wurde in der letzten Zeit der Versuch gemacht, militärische Formationen für eine im April vorzunehmende Militärrevolte zum Zweck des Sturzes der Regierung, der Eröffnung der Nationalversammlung und Ausrufung der Räterepublik zu gewinnen. So fanden in Magdeburg und Berlin Versprechungen statt, an denen neben Soldaten Mitglieder der Partei der Unabhängigen Sozialdemokraten teilnahmen.

In erster Linie sollten die Soldaten des Magdeburger 4. Armeekorps, dessen Zentralrat an den Erörterungen beteiligt war, und Formationen des 21. und 16. Armeekorps an dem Unternehmen beteiligt sein. Die Regimenter des letzten Armeekorps liegen. Die Leute sind nicht immer gut untergebracht, die Unteroffiziere sind wegen ihrer Zukunft besorgt. Die vorhandene Unzufriedenheit wollten verwerfliche politische Drahtzieher ausnutzen, indem sie den politisch und wirtschaftlich wenig erfahrenen Soldaten Harz machen suchten, es sei nur nötig, die Regierung zu stürzen, um ihnen eine angenehme Zukunft zu garantieren. Das wirkte bis zu einem gewissen Grade bei einer Anzahl Soldaten, da ihnen der Erfolg als ganz sicher in Aussicht gestellt wurde.

Nachdem in Magdeburg der Plan erörtert worden war, wurde in den letzten Tagen von Verschwörern in Berlin bei den Truppenteilen der Versuch gemacht, sie zur Teilnahme an dem Handreich zu gewinnen. Der Plan ist der Regierung in den Hauptzügen bekannt. Für alle Fälle traf der Reichswehrminister als Oberkommandierender Vorkehrungen, durch die gewährleistet wird, daß jeder Erhebungsversuch auf das nachdrücklichste unterdrückt werden kann.

Der Arbeiterrat in Halle gesprengt.

WTB. Halle a. d. S., 5. April. Der große Arbeiterrat in Halle a. d. S. wurde gestern durch Unabhängige gesprengt und durch ein Schreiben des Merseburger Bezirksarbeiterates für aufgelöst erklärt, da angeblich die geheime Wahl bei der Arbeiterwahl nicht gewährt worden sei. Die Mehrheit des großen Arbeiterrates habe gegen dieses Verfahren die Entscheidung des Zentralrates in Berlin angeregt.

Zur Lage im Ruhrrevier.

WTB. Bochum, 5. April. (Priv.) Die Lage im Ruhrrevier ist immer noch die gleiche. Unter dem größten Teil der Arbeiter besteht Arbeitslosigkeit, jedoch werden sie an der Ausübung ihrer Tätigkeit verhindert. Infolge des Streits mühten inzwischen einige Betriebe des Bochumer Beirats und der Bismarckhütte Hülfe zu leisten. Eine in Essen abgehaltene Konferenz der Bergarbeiter erklärte, den alten Bergarbeiterverband nicht mehr anzuerkennen zu wollen. Maßgebend für sie sei lediglich die Reuerekommission, die die oberste Streitleitung sei.

Der Abwehrstreik in Stuttgart beendet.

WTB. Stuttgart, 5. April. Der bürgerliche Abwehrstreik ist für beendet erklärt worden. Die Tageszeitungen sind heute wieder erschienen, doch ruht der Verkehr noch.

Die Lebensmittelversorgung. Neue Erschwerung der Lebensmittelversorgung Deutschlands.

WTB. Berlin, 5. April. (Privat.) Nach hier eingetroffenen Meldungen sind in Süddeutschland und in Amerika große Arbeiterunruhen ausgebrochen, durch die auch die Lebensmittelversorgung Deutschlands in Frage gestellt ist. Prob- und Kohlenversorgung für Deutschland. Defizit.

WTB. Wien, 4. April. Die Nationalversammlung nahm ein Gesetz an betreffend eine besondere Brotausgabe im Jahre 1919. Danach

Kleine Zeitung.

Die Geheimnisse einer Bissettame. Die Tochter der 43-jährigen aus Büchel gebürtigen Verkäuferin Elise Kreis unterhielt ein Verhältnis mit einem Menschen, der schon im Zusthaus saß. Dieser Geheimnis in das familiäre Leben des Mädchens und da augenscheinlich die Mutter gegen das Verhältnis war, benutzte er die Mutter eines Tages bei der Firma Oder u. Quatellbaum, wo Frau Kreis als Bissettame angestellt war. Er erklärte, wenn man ihm einen Kriminalschußmann mitgebe, dann werde er ein Diebstahl ausheben, daß man sich wundern würde. Frau Kreis war bei der Denunziation zugegen und bezeichnete den Mann als Räuber. Die in der Eisenstraße gelegene Wohnung der Frau Kreis wurde durchsucht und man fand Weine, Wäsche, Zigarren, Bonbons und viele andere Dinge, die gestohlen waren. Im Koffer verpackt lagen elf Sparschneidbücher, außerdem wurden 3058 Mark Bargeld gefunden. Die gestohlenen Sachen hatten einen Wert von 1026 Mk., die Sparschneidbücher lauteten über 56 576 Mk. Frau Kreis befand sich bei den Bahnhofrestaurationen von Oktober 1913 bis September 1915 in Stellung, wurde dann aber wegen Unregelmäßigkeiten entlassen. Auf ihre Bitte hin wurde sie im Frühjahr 1916 wieder engagiert. Sie erhielt in der ganzen Zeit ihrer Tätigkeit für den Vertrauensposten neben freier Kost und Logis dreißig Mark Monatslohn und will nie aufgebessert worden sein. Sie tat im Automatenbüffet dritter Klasse von abends acht Uhr bis nachts vier Uhr Dienst, war aber sehr oft noch zur Tageszeit im Betrieb tätig. Als Frau Kreis sich jetzt vor der Strafkammer zu verantworten hatte, behauptete sie, daß sämtliche Angehörige im Restaurationsbetrieb des Hauptbahnhofs Unterschlagungen gemacht hätten, weil die Gehälter zu niedrig bemessen gewesen seien. Das Geld sei zu Tausenden eingenommen worden und von ihr und anderen Personen in Säcken ins Büro getragen worden. Da habe sie sich jeden Tag ein paar Mark genommen. „Ich bin noch eine, die am wenigsten genommen hat“, erklärte sie. Vorhänder: „Ja, da wird nicht viel übrig geblieben sein für die Firma.“ Angekl.: „Milionen.“ Vorf.: „Das berechtigt Sie doch nicht zum Diebstahl.“ Die Angeklagte brachte dann noch allerhand Interim aus dem Betrieb vor, so daß der Kaffee aus den stehengebliebenen Tassen wieder zusammengekippt und den Soldaten wieder vorgelegt worden sei, daß man bei der Wäschebeschlagnahme für Restaurationsbetriebe

haben die Grundstenerträger sowie die Oberbeteiligten zur teilweisen Deckung der durch die Getreidebeschaffung aus dem Ausland erwachsenden Kosten Beiträge zu leisten.

Staatssekretär Berdil gab eine Darlegung der von der Regierung zur wirksamen Bekämpfung der aus der Kohlennot drohenden Gefahren unternommenen Schritte und berichtete über seine Verhandlungen in Berlin und Weimar. Er stellte mit Befriedigung fest, daß die deutschen Reichsstellen ihre Zusagen sofort verwirklicht. Die vereinbarten Kohlenmengen würden nicht nur täglich in vollem Maße zur Verladung gebracht, sondern sogar überfrachtet. (Beifall.) Der Staatssekretär sprach dem Reichspräsidenten Oberst, den deutschen Reichsministern und dem Reichslokalisationskommissar für ihr besonderes Engagement dank, das die schwierige Lage, in der sich auch Deutschland befindet, den wärmsten Dank der deutsch-österreichischen Regierung aus.

Die Ereignisse in Bayern.

Bayern vor der Ausrufung der Räterepublik.

WTB. München, 5. April. (Privat.) Die politische Lage in München hat plötzlich eine scharfe Zuspitzung im Sinne der Ausrufung der Räterepublik erfahren. In der gestern in später Abendstunden abgehaltenen Sitzung des Zentralrates, in der, wie schon gemeldet, bekanntgegeben wurde, daß der Landtag am 8. April nicht zusammenzutreten darf, kündigte der Vorsitzende des Zentralrates Niekisch die Ausrufung der bayerischen Räterepublik an. Der Landtag werde niemals wieder zusammengetreten. Ein anderer Redner vom Zentralrat bezeugte als Aufgabener der nächsten Tage die Befreiung der Parteien, die Einigung des gesamten Proletariats, den Generallstreik und die Ausrufung der Räterepublik, sowie die Verbrüderung mit den ungarischen und den russischen Proletariern.

Die Versammlung wurde aufgefordert, in den kommenden nächsten Tagen und Stunden die Ruhe und Ordnung zu bewahren und geschlossen vorzugehen. Die Menge ging auseinander unter Schreien auf die bayerische Räterepublik und die Diktatur des Proletariats.

Die Münchener Garnison hat beschlossen, für den Landtag keine Schutzmaßnahmen zu ergreifen und im Falle des Generallstreiks mit den Arbeitern zu sympathisieren. Im Laufe des heutigen Nachmittags wurde das Landtagsgebäude von landtagsgegnertlicher Seite mit Maschinengewehren angegriffen. Die bei den Angriffen mitgeführten, befindet sich der bayerische Ministerpräsident Hoffmann in Berlin. Der bayerische Gesandte in Berlin habe erklärt, die Lage sei sehr ernst.

Seine, Sonnabend früh, gab der Zentralrat durch Maueranschläge bekannt, daß alle Arbeiter, Angestellten und Beamten auswärts, Betriebsräte und Delegierten aller Verbände heute vormittag 10 Uhr zur Versammlung der politischen Lage sich zu versammeln hätten.

WTB. München, 5. April. In einer gestern vom Zentralrat einberufenen Versammlung im Löwenbräukeller erklärte Dr. Wadler, die Aufgabe der nächsten Tage und Stunden heiße: Befreiung der Parteien, Einigung des gesamten Proletariats, Generallstreik, Ausrufung der Räterepublik und Verbrüderung mit dem russischen und ungarischen Proletariat. Diese Erklärungen wurden von der Mehrheit einstimmig begrüßt.

Der Vorsitzende des Zentralrates Niekisch betonte, daß das nordbayerische Proletariat den Vorsehrungsbestrebungen des nordbayerischen Kapitalismus einen Stachel durch die Rechnung machen werde. Die Ausrufung der bayerischen Räterepublik werde in ganz Deutschland vorbildlich wirken und den Ausbruch der Räterepublik zur Folge haben. Der Zentralrat habe für heute vormittag die gesamte Arbeiter, Angestellten, und Beamten auswärts sowie die Betriebsräte und die Delegierten aller Verbände zu einer großen Versammlung im Hofbräuhaus aufgerufen, in der die politische Lage erörtert werden würde.

München, 5. April. Gestern nachmittag wurde das Landtagsgebäude von Anhängern der Räte mit Maschinengewehren besetzt. Niemand erklärt Zutritt. Für die Wiedereinberufung des Landtags erklärt die Garnison München keine Schutzmaßnahmen zu treffen. Diese Tatsache bedeutet entscheidende Schritte auf dem Wege zur Räterepublik. Die Kommunisten Münchens erklären ihre Solidarität mit der ungarischen und Sowjetrepublik. Es fragt sich, ob man den Landtag in eine nordbayerische Stadt einberufen wird. Die Aufregung der Bevölkerung ist sehr groß. (B. 3.)

Badische Chronik.

Karlsruhe, 5. April. Auf Grund der in der Zeit vom 21. bis 29. März 1919 abgehaltenen Gewerbeschulprüfung sind die nachgenannten Kandidaten für bestanden erklärt worden: Fritz Karl von Freiburg, Günter Christian von Karlsruhe, Geiger Heinrich von Durlach, Kleinbusch Otto von Wolfach, Degle Otto von Singen a. S., Vorhies Ernst von Berlin, Niekisch Erwin von Laufen (D.-A. Wörlingen), Roth Rudolf von Karlsruhe, Schmidt Berthold von Karlsruhe.

Karlsruhe, 4. April. Im Disziplinärhof des hiesigen Hauptbahnhofes ist eine Zweigstelle der Generaldirektion der Eisenbahnen in Elzsh-Lothringen unter der Firma „Reichseisenbahngesellschaft Karlsruhe (Baden)“ eingerichtet worden, die ihre Tätigkeit inzwischen aufgenommen hat. Der Zweigstelle obliegt die Bearbeitung aller Angelegenheiten, die mit der Abfertigung der Reichseisenbahn-

beamten und Arbeiter deutscher Abstammung aus Elzsh-Lothringen mit ihrer künftigen endgültigen Unterbringung und mit der Regelung ihrer Gehalts- und sonstigen Ansprüche zusammenhängen.

Mannheim, 4. April. Der Stadtrat brachte den Mitgliedern des Kollegiums, den Herren Anton Geiß und Adam Kemmele, anlässlich ihrer Wahl zum Staatspräsidenten und Minister des Innern die herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck. Ferner erklärte sich der Stadtrat auf eine Anfrage des Ministeriums des Innern bereit, Mannheimer Kinder 5 Wochen lang zur Erholung in der Schweiz unterzubringen und von den dadurch entstehenden Kosten nach Francs täglich für das Kind ein Drittel auf städtische Mittel zu übernehmen. Je ein weiteres Drittel der Kosten wird voraussichtlich vom Reich und Staat getragen werden.

Mannheim, 3. April. Im Auftrage des Kommandeurs neutralen Zone V in Karlsruhe ist das Bezirkskommando Mannheim (früher Stabkommando) beauftragt, die Pässegenimmungen den Straßenverkehr Mannheim-Ludwigshafen und für Reizen das besetzte Gebiet über Ludwigshafen bei den französischen Behörden zu beantragen. Alle Gesuche sind daher an das Bezirkskommando Mannheim zu richten. Für den Bahnverkehr sind bestimmte Vorschriften maßgebend. Da durch die Sperrung der Grenze von der französischen Behörde nicht bearbeitet worden sind, hat sich eine große Anzahl von Gesuchen angehäuft, daß erst in einem Zeitraum von 14 Tagen wieder normalen Bahnverkehr eingeleitet sein wird.

Mannheim, 4. April. Zur Herstellung einer unmittelbaren Straßenbahnverbindung zwischen den Bahnhöfen Mannheim und Ludwigshafen soll nun die am 26. Mai 1914 vom Bürgerausschuß genehmigte Straßenbahnlinie raschnmöglichst durchgeführt werden. Die Linie soll durch die Schloßpartiestraße, also hinter dem Schloß führen werden; sie konnte bisher nicht ausgeführt werden, da seitdem erhoben worden war. Die Ausführungsarbeiten werden in Angriff genommen, sobald feststeht, daß die Kleinbrücke für den Straßenverkehr wieder geöffnet sein wird und Reich und Staat den Zuschuß zu Ueberführung von 300 000 Mk. gewähren.

Obersheim, 4. April. In unserer Gemeinde steht ein interessanter Projekt in Aussicht. Der Bürgermeister Koppert, dem Reich in einer öffentlichen Versammlung der Vorkurs gemacht worden ist, für die allgemeine Versorgung bestimmte Lebensmittel zu haben, hat gegen die Beschuldiger den Klageweg beschritten.

Heidelberg, 4. April. Nächsten Montag feiert Oberrealsschule Wolf Wang seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar stammt aus Karlsruhe a. d. Neckar. Nachdem er bereits im Lehramt war, bildete er durch Studium an der techn. Hochschule namentlich auf astronomische Gebiete, fort und schuf astronomische Lehrmittel, die allgemeine Anerkennung fanden. Auch sonst hat sich Wang mannigfaltige Verdienste erworben und als gemeinnütziger Bürger erwiesen.

Aus dem Bezirk Hebelingen, 5. April. Wie im ganzen Land klagt auch im Lingau seit einiger Zeit der Handel mit landwirtschaftlichen Gütern, teilweise an Offizieren, Doktoren usw. Es ist zu verlockend für die Bauern. Die kleinen Zeitungen sind von Kaufgeboten von landwirtschaftlichen Anwesen in der Bobbergengegend. Es sind auch Fälle bekannt, wo die Käufer aus der Stadt die Aufwandsbühler — meist Schleichhändler — machen an Stadt. Auf diese Weise gehen aber viele, jezt spärlich gewordene Lebensmittel der Allgemeinheit verloren.

Vom Landesfeuerwehrverband.

Sch. Karlsruhe, 4. April. Der Badische Landesfeuerwehrverband stellt an das Ministerium des Innern den Antrag, daselbe in die zu schaffende neue Gemeindeordnung eine Bestimmung anzufügen, wonach die Gemeinden verpflichtet werden, alle Einwohner, die Objekte nach gesetzlicher Vorschrift gegen Feuergefahr zu schützen, der Pflicht, oder der freiwilligen Feuerwehr beizutreten, mitzuarbeiten haben. Personen, die aus irgend einem Grunde der tätigen Mitarbeit entzogen werden, sind zur Zahlung von besonderen Geldbeiträgen zur Anschaffung von Löschgeräten, die in öffentlichen Gebäuden zu veranlassen, weibliche Personen nicht angeschlossen.

Vergründet wird dieser Antrag damit, daß es in Feuerwehren freieren als ein Mißstand bezw. als ein Unrecht empfunden wird, zahlreiche Personen angeblich aufgrund ihres Berufes vom aktiven Feuerwehrdienst und auch von jeder besonderen finanziellen Unterstützung der öffentlichen Feuerlöscheinrichtungen entzogen sind, während andere Einwohner gezwungen sind, nicht nur ihre Person, sondern auch ihre Mitwirkung zur Verfügung zu stellen, sondern auch im Falle der Umlegung der Gemeindefinanzlasten gerade so Leistung herangezogen werden wie diejenigen Einwohner, welche in die Pflicht, oder freiwilligen Feuerwehr nach bestehenden Bestimmungen einbezogen werden können. Neu wäre diese Maßnahme, während in Würtemberg eine derartige Einrichtung längst bestehen soll.

Briefkasten.

Sch. 100. 1. In die badischen Freiwilligen-Bataillone werden die Jahrgänge von 23-36 Jahren eingeteilt. Beim Grenzschutz ist eine Ausnahme nicht geltend, jedoch muß der betreffende Frontdiensthabende während des Krieges einer kämpfenden Truppe angehört haben. Angehörigen eines verstorbenen aktiven Soldaten kann, wenn der Bestattungsvorgang für die Witwe 8 M. und für jedes Kind bis zum vollendeten 16. Lebensjahr 3 M. monatlich gewährt werden. (88)

S. R. Die Festsetzung des Lebenslohns, bez. Lebensrente, richtet sich bei freier Vereinbarung der Vertragsparteien. Bei der Regel besteht die Lebensrente des Vermögens seinen Lebensunterhalt in gesunden und freien Jahren. Witwe und Ehemann sind vor, je nach den Umständen Aufnahme von Hausrenten oder Vorbehalts von bestimmten Grundbesitzvermögen durch Rechtsanwält und notarielle Beurkundung des Vertrags im miteilbaren Fall erforderlich. (81)

Die südlich des Brenner nicht dazu gerechnet, so wäre die Einwohnerzahl Deutsch-Österreichs nur etwa 6 506 000. Demnach hat das Reich nach Anschließung von Deutsch-Österreich im allgünstigsten Falle 70,8 Millionen Einwohner, während, wenn Deutsch-Österreich kein Friedensschluß zu Gunsten der slavischen Völker noch stattgefunden hätte, nur mit 68 Millionen Einwohnern zu rechnen ist. Der schnellste Fiktoren wurde vor ein paar Jahren von Stern im Sternbild des Ophiuchus in der Milchstraße entdeckt. rötliche Stern neuer Größe ist inzwischen auf der russischen Hemisphäre in Aufstoss von Dr. Kowalewsky genau untersucht worden. Nach den „Astronomischen Nachrichten“ haben wir es mit einem nahe benachbarten Himmelskörper zu tun. Seine Entfernung trägt allerdings noch 5,1 Lichtjahre, bezw. rund 50 Millionen Meilen. Dieser Wert zeigt eine bemerkenswerte Uebereinstimmung mit dem früheren Ergebnis von H. A. Russell. Die Eigenbewegung ist nahezu nach Norden gerichtet. Der Stern liegt schon in sechs Jahren einen Winkel zurück, der für das unbewaffnete Auge gerade sichtbar wird. Da der Stern uns jedoch sehr nahe liegt, so ist Linerarschwindigkeit gar nicht ungemindert. Die zweitgrößte Eigenbewegung besitzt der Stern C. 3. 5 Uhr 243 in der Malmersphäre Süd Himmel, dann folgt der schon länger bekannte Stern W. 1830 im Großen Bären. Hinsichtlich seiner Entfernung von uns 5,1 Lichtjahren ist der Stern der zweitgrößte. Nur Zentimeter sein allerdings 10 000 Erdabstandsmesser von ihm entfernt. gleitet am Südhimmel übertritt ihn, da er nur 4,3 Lichtjahre von uns entfernt ist. Zusammenfassend kann man sagen, daß auch der Stern den kürzlich von Wirtz-Gösgeler gefundenen Satz bestätigt, die rasch laufenden schwachen Sterne die nächste Nachbarschaft unserer Sonnensysteme bilden.

Der Flug über den Ozean. Die amerikanische Marine hat in nächster Zeit einige Flugzeuge über den Atlantischen Ozean von New York nach London, Daily Mail“ ausgeflogen. Drei Flugzeuge fliegen von New York nach London, drei von London nach New York. Die Flugzeuge sind mit drei Motoren von 1200 Pferdekraften ausgestattet und haben eine Geschwindigkeit von hundert englischen Meilen in der Stunde. Ein Landebobotschiff wurde nach New York geschickt, um dort eine Landungsstelle für die Flugzeuge ausfindig zu machen.

viel Wäsche verpackt habe usw. Herr Bahnhofrestauration Quatellbaum erklärte als Zeuge, er habe von der Angeklagten die gefundenen Waren und 30 000 M. wieder erhalten und somit kein Interesse an ihrer Bestrafung. 1915 habe der Umrah 1 1/2 Millionen Mark bei der Firma getragen. Die Beschuldigte wurde wegen Antreue, Unterschlagung, Diebstahls und Hehlerei zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Wie viel Einwohner wird Deutschland zählen? Auf diese Frage sucht Sanitätsrat Dr. Prinsing in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ heute dies vor der endgültigen Festlegung der künftigen deutschen Grenzen möglich ist, eine Antwort zu geben. Man hat sich gewöhnt, vom „deutschen 70-Millionen-Volk“ zu sprechen. Reichsstatistiker haben in offiziellen Reden diesen Ausdruck gebraucht. Eine genauere Prüfung der Zahlen zeigt aber, daß nur im allgünstigsten Falle, den besonders nach den letzten Nachrichten unsere Feinde uns nicht zugestehen wollen, eine so hohe Ziffer erreicht werden könne. Als der Krieg begann, zählte Deutschland 68 Millionen Einwohner. Bis zum 1. Januar 1919 schätzte Dr. Prinsing die Zahl der Geborenen auf 4,8 Millionen; gefallen sind 1,8 Millionen, gestorben etwa 3,5 Millionen. Dazu kommt noch die Abwanderung zahlreicher Ausländer, von denen 1910 in Deutschland 1 259 873 angewand waren; wird als Wanderungsverlust die wahrscheinlich zu kleine Zahl von 1/2 Million angenommen, so bleibt für Deutschland mit den Grenzen, die es vor dem Kriege hatte, eine Einwohnerzahl von 65 Millionen. Bringt man davon in Abzug für Elzsh-Lothringen, für die Provinz Posen ohne die deutschen Kreise und für die drei nördlichsten Kreise Schlesiens zusammen 3,6 Millionen, so bleiben für Deutschland noch 61,4 Millionen Einwohner. Auch die Frage, welchen Zuwachs Deutsch-Österreich in Deutschland, ist noch nicht endgültig zu beantworten. Im Jahre 1910 betrug die Zahl der Deutschen in Österreich im Ganzen 9 950 266. Rechnet man davon die Gebiete ab, in denen die Deutschen in geschlossener anderssprachiger Umgebung leben, so ergibt sich für Deutsch-Österreich unter Fortführung der Bevölkerungszahlen bis zum Kriegsausbruch für diesen Zeitpunkt eine Gesamtzahl von 9 238 000 Einwohnern. Als Verlust während der Kriegsjahre gehen mindestens 400 000 ab, jedoch im allgünstigsten Falle Deutsch-Österreich etwa 9 Millionen Einwohner hätte. Werden Deutsch-Österreich, die drei Bezirke von Österreichisch-Schlesien und die deutschen Tiroler Be-

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 5. April.

Verlängerung des Straßenbahnbetriebs. Nachdem die Polizeikommission und der Wirtschaftsausschuss mit Wirkung vom 1. April ds. Js. an von 10 auf 11 Uhr abends hinausgeschoben worden ist, wurde das städt. Bahnamt vom Stadtrat ermächtigt, auch den Straßenbahnbetrieb um 1 Stunde (bis 11 Uhr abends) zu verlängern.

Entlassung des Jahrgangs 1899. Das Generalkommando hat auf teleg. Wege verfügt, daß ein Zurückhalten von Mannschaften des Jahrgangs 99 außer derjenigen unter 24 in der Verfügung vom 24. 3. 19 aufgeführt, über die gelesenen Termine hinaus unter keinen Umständen zulässig ist. Zurückbehalten können demnach nur werden: Freiwillige des Jahrgangs 1899, die nach dem Urteil ihrer Regiments- u. Kommandeure durchaus zuverlässig, dienstwillig, sittlich und ergeben sind und damit für die spätere Hebernahme in die Reichswehr in Frage kommen. Ein besonders strenger Maßstab ist anzulegen.

Veränderung des Verfahrens in Militärverorgungsachen. Bei den Oberverwaltungsämtern in Mannheim, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz wurde je ein besonderes Militärverwaltungsgericht errichtet. Die Zahl der als Verleger zugelassenen Verlagsberechtigten wurde für jedes Oberverwaltungsamt auf 30 festgesetzt. In der Generalversammlung der Südbadischen Gesellschaft, die dieses Tage stattfand, wurde nach freier Begründung der heimgekehrten Krieger durch den ersten Vorsitzenden, Dr. W. Pfeiffer, den Vorstandmitgliedern aus der Mitte der Versammlung Dank ausgesprochen für ihre erfolgreiche Tätigkeit im Interesse der Gesamtheit. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Dr. W. Pfeiffer, Kaufmann; 2. Vorsitzender W. H. Stober, Architekt; Schriftführer Dr. Lang, Druckereibesitzer; Kassier E. Reigenb. Registrator; Bibliothekar O. Wittig, Bleichemeister; Beisitzer A. Bender, Redakteur; B. Wikschid, Maurermeister; A. Geuber, Bleichemeister; G. Hebelein, Sekretär; B. Sudschlag, Fabrikant; G. Jacob, Oberfinanzsekretär; A. Rudi, Schreinermeister; H. Reiss, Kaufmann; J. Schmeier, Kaufmann; L. Wipfler, Kaufmann.

Naturheilverein (Vortrag Schirmmeister). Kürzlich sprach im Saal der vier Nachbarn der Bundesvorsitzende des Vereins für naturgemäße Lebens- und Heilweise über „Wie helfen wir die Wunden des Krieges?“. Eingangs betonte der Redner, daß er nicht die Heilung der Kriegsverwundeten behandeln wolle, sondern vielmehr Mittel und Wege zeigen werde, wie die Kriegsverwundeten, aber durch den Krieg in ihrer Gesundheit Geschädigten, diesen Schaden wieder ausgleichen können. In jeder Hinsicht verhielt sich nun Herr Schirmmeister den Gedanken aus, nur Arbeit und nochmals Arbeit kann das deutsche Volk wieder auf die Höhe bringen. Aber diese Arbeit muß ein vollkommen gesunder, geselliger Körper leisten. Also müssen wir alle erst noch gesünder werden wie früher, wenn wir mehr Arbeit leisten sollen wie früher. Aber nicht beschränkte Erlasse und Befreiungen werden diese so unumgängliche Gesundung unseres Volkes herbeiführen, sondern nur die klare Einsicht jedes einzelnen und seine tätige Mitarbeit. „Ein jeder ist seines Glückes Schlichter“ ist besonders auch in Bezug auf unsere Gesundheit. Nicht nur die einseitige Lebenshaltung und Lebensführung, wie sie das deutsche Volk in den feierlichen Jahren des vorigen Jahrhunderts hatte, intensive Veranschaulichung des deutschen Lebens, Entschleunigung von Alkohol und Nikotin, Aufklärung über alle gesundheitlichen Fragen in den verschiedenen Volksschichten, können allein das deutsche Volk empfinden. Einige Hinweise auf die Heberkenntnis des japanischen und des amerikanischen Volkes in Fragen der Entschleunigung und auf die drei nördlichen Staaten in Fragen der Gesundheitspflege führten klar vor Augen, was das deutsche Volk von seinen Gegnern und seinen Nachbarn lernen kann, ja muß. Gesund werden und gesund bleiben als oberste Kraft, als Pflichtgefühl, heißt von jeder die Lösung für alle Deutschen werden. Der 1. Vorsitzende des Vereins für naturgemäße Lebens- und Heilweise verband mit dem Dank für die Ausführungen des Redners das Gelächter der hiesigen Ortsgruppe, mit erneuten Kräften in der dargelegten Richtung unter unseren Mitbürgern auch weiterhin zu wirken. Eine Reihe von auffälligen Vorträgen, Zusätze und Namennennungen seien vorgelesen, im Sonnenbade sollen in Zukunft Anleitungen zur Freiluftübungen aller Art gegeben werden.

Die altkatholische Gemeinde labet im Interimsteil zu einem Vortragabend am Sonntag, den 6. April 1919, um 8 Uhr im Saal des „Kochhaus“ ein, bei dem Herr Stadtpfarrer Kreuzer aus Freiburg über das Thema „Demokratie, Sozialismus, Völkerverband und Altkatholizismus“ sprechen wird.

Das Colosseum, in dem über Winter erstklassige Variétéstücke ihre Künste zeigten, hat sich nunmehr das „Denzig'sche Bauern-Ensemble“ verschrieben und damit einen sehr guten Griff getan. Das Haus ist allabendlich ausverkauft und es herrscht den ganzen Abend über eine Stimmung, wie man sie sich besser gar nicht wünschen könnte. Zur Aufhebung gelangt ein derkömmlicher Schwanz von Real und Ferner, verteilt: „Der 7. Bau“. Dieser siebente Bau ist natürlich ein Mädel, aber aus Angst vor dem Loben des Vaters sagt die Hebamme das Gegenteil, worauf der Vater, dem Vater eines neuen Freundes folgend, der (damals noch regierenden) „Kini“ brieflich bittet, die Patenschaft zu übernehmen. Es ist klar, daß sich aus dem Schwindel und dessen schieflicher Lösung allerhand komische Situationen und Szenen ergeben, die das Publikum in heitere Laune versetzen und es darin bis zum Höchstmaß des Wohlbehagens erheben. Und zwar dies umso mehr, als die Darstellung sich wirklich alle Mühe gibt, dem Schwanzcharakter des Stückes gerecht zu werden. Die Hauptrollen liegen bei Michel Dengel, Hans Gönt und Carl Schmitt, sowie bei Frau Anna Dengel und Frieda Schmidt in den besten Händen. Vor dem letzten Akt zeigen sich Hans Reiter, Carl Holl und Paul Kiem als musikalische Terzett auf Streichmelodien. Zither und Gitarre in der alten kunstvollen Weise wie vor dem Krieg und ernten ebenfalls hübschen Beifall. Das Stück wird bis Montag gegeben. Am Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, nachmittags wird eines der älteren Bauernstücke „Der Dorfpfarrer“ gegeben.

Der Gemeinde-Voranschlag für 1919.

Karlsruhe, 5. April. In der gestrigen Sitzung des Stadtrats wurde der Entwurf des Voranschlags der Stadt Karlsruhe für 1919 genehmigt und soll nunmehr dem Bürgerausschuss mit Antrag auf Zustimmung vorgelegt werden. Nach dem Voranschlag werden von den umlagepflichtigen Steuerwerten und Steuerzinsen erhoben:

- 45 Pfg. (gegen 37 Pfg. im Vorjahre) von 100 M Steuerwert des Vermögensvermögens und des Betriebsvermögens,
  - 22,5 Pfg. (gegen 16 Pfg. im Vorjahre) von 100 M Steuerwert des Kapitalvermögens und
  - 90 Pfg. (gegen 59,2 Pfg. im Vorjahre) von 1 M der Steuerzinsen, welche nach dem Gesetz vom 4. 9. 18 der Erhebung der staatlichen Einkommensteuer zugrunde gelegt werden.
- Die Gesamteinnahmen (ohne allgemeine Umlagen) betragen: 9 647 117 M (1918: 10 657 508 M); die Gesamtausgaben 21 707 974 M (1918: 17 856 414 M). Der ungedeckte Aufwand beträgt somit 12 060 857 M (1918: 7 198 906 M).

Maßnahmen gegen die Wohnungsnot.

Karlsruhe, 5. April. Die Tätigkeit des Wohnungsamtes hat in den letzten Monaten seit der Rückkehr des Heeres in die Heimat und infolge der damit zusammenhängenden Wohnungsnot einen erheblichen Aufschwung genommen. Durch Vermittlung des Amtes wurden an Wohnungen vermietet: im November 46, im Dezember 129, im Januar 148, im Februar 258 und im März 402. Als Folge der Vermittlungen der Wohnungen in der Stadt durch die zu diesem Zweck bestimmten Wohnungskommissionen hat sich eine große Anzahl von Hausbesitzern und Wohnungsinhabern veranlaßt

gefunden, von sich aus Notwohnungen einzurichten oder einzelne Zimmer an Wohnungssuchende abzugeben. Mit einer weiteren großen Anzahl führten Verhandlungen und Vereinbarungen durch Vermittlung des Wohnungsamtes zum Ziel.

Da nunmehr aber auch der letzte Rest aufgebraucht ist, wird unter Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen zur zwangsweisen Einmietung geschritten werden müssen. Zur Begutachtung der Frage, ob im einzelnen Fall zwangsweise vorgegangen werden soll, wird eine Kommission eingesetzt, welche die einschlägigen Verhältnisse an Ort und Stelle prüfen wird.

Der Stadtrat beauftragte in seiner gestrigen Sitzung das Wohnungsamt, mit Nachdruck alle zulässigen Maßnahmen zur Befreiung der Wohnungsnot zu ergreifen. Insbesondere soll auf Abschluß der Verhandlungen mit der Militärverwaltung über die Abgabe von Baracken und Kasernen zur Unterbringung der Zivilbevölkerung gedrängt werden. Das Hochbauamt wurde beauftragt, Vorschläge zu machen zum Bau weiterer Notbaracken aus Holz, ähnlich den an der Dürmersheimer-Straße bereits erstellten. Der Bau der Kleinhäuser im Stadtteil Durlander soll beschleunigt werden, ebenso der Bau der Häuser hinter der Tulla-Schule in der Durlander. Neben der Bau einer Kleinhäuser-Siedlung an der Durlacher Allee soll der Bürgerausschuss in der demnächst noch stattfindenden Sitzung Beschluß fassen.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratsitzung vom 3. April 1919.

Bermächtnis. Nach Mitteilung des Nachlassgerichts hat der verstorbenen Fabrikant und Stadtrat Otto Müller der Stadtgemeinde Karlsruhe letztwillig die Summe von 20 000 M als „Otto und Mina Müller-Stiftung“ für das städtische Kinderheim und die Summe von 10 000 M als „Otto und Mina Müller-Stiftung“ für die städtische Handelsschule Karlsruhe — Jahreslassen — zur Ausbildung begabter, aber armer Schüler und Schülerinnen vermacht. Der Stadtrat nimmt hiernon mit Freude und Dankbarkeit Kenntnis und beschließt die Annahme dieser Bermächtnisse.

Erweiterung des städt. Rheinbades. Beim Bürgerausschuss wird die Zustimmung dazu beantragt, daß 1. der städtische Hochwasserdamm zur Erweiterung des Karlsruher Rheinbades zwischen Durlander und dem Stiefkanal verlegt und diese Arbeit als Notstandsarbeit ausgeschrieben; 2. das 5. Baden nach dem Entwurf des städt. Tiefbauamtes hergestellt und das zugehörige Gelände mit den erforderlichen Straßen, Gleisen, Beleuchtungen, Wasserleitungen, Entwässerungen- und sonstigen Einrichtungen versehen; 3. der Stiefkanal vom 4. Baden bis zum Vorhafen um 60 Meter verbreitert und 4. der durch diese Bauten entstehende Aufwand im Anschlage von 2 400 000 M + 4 385 000 M + 1 430 000 M zusammen 8 215 000 M — vorbehaltlich der für die Notstandsarbeiten aus Reichs- und Staatsmitteln zu leistenden Beiträge — in den Jahren 1919/21 aus Anlehensmitteln gedeckt wird. Die Arbeiten zu Ziffer 1 sind bereits im Gange.

Unterbringung von Kindern zur Erholung auf dem Lande. Nach einer dem Ministerium des Innern zugekommenen Mitteilung des Vereins „Landaufenthalt für Stadtkinder“ in Berlin, besteht die Möglichkeit, in den nächsten Monaten etwa 150 Karlsruher Kinder je 5 Wochen in der Schweiz in Kinderheimen unterzubringen. In erster Linie sollen dabei unterernährte Kriegskinder berücksichtigt werden. Die Kosten der Unterbringung sind auf 4 Franken für jedes Kind und den Tag berechnet, wovon ein Drittel auf die entsendende Gemeinde entfallen würde. Der Stadtrat erklärt sich bereit, von dem dankenswerten Anerbieten Gebrauch zu machen und ein Drittel der Kosten für die in Betracht kommenden Karlsruher Kinder auf die Stadtkasse zu übernehmen. Das Ministerium befreit sich vor, an der Gesamtzahl der auf Baden entfallenden Plätze, die zunächst auf die Gemeinden Karlsruhe und Mannheim verteilt werden, einzelne Plätze auch anderen Gemeinden zuzuwenden.

Ferner beschließt das Ministerium des Innern trotz der Schwierigkeiten, die sich der Unterbringung von Stadtkindern auf dem Lande (innerhalb Badens) entgegenstellen, auch im laufenden Jahre wieder mit allen Kräften zu versuchen, das für die Volksgesundheit so segensreiche Unternehmen durchzuführen. Auf seine Anfrage haben sich in dankenswerter Weise der Charitasverband, die Innere Mission und der Frauerverein bereit erklärt, sich in den Dienst der Sache zu stellen. Diesen Verbänden wird, wie bisher, die Aufgabe, die ländliche Bevölkerung für das Liebeswerk zu gewinnen und die nötigen Pflegestellen ausfindig zu machen. Die Verwaltungen der größeren Städte, die in den letzten Jahren Kinder auf das Land entsandt haben, sind vom Ministerium aufgefordert worden, über die Gesundheitsverhältnisse unter den Stadtkindern und die Wirkungen des Landaufenthaltes Material einzusenden, das den Charitativen Verbänden für ihre Verberbeitung zur Verfügung gestellt werden kann. Das Rektorat der Volksschulen berichtet hierzu, daß es während der Frühjahrs- und Sommerzeit des Jahres 1917 1751 Kinder, im Jahre 1918 nur noch 224 in einzelnen Familien zu längerem Aufenthalt unterbringen konnte. Durch die Bemühungen des Charitasverbandes wurden auf die gleiche Weise verlegt: 1917 — 2264 Kinder, 1918 — 387. Bei allen diesen Kindern, die sich der Wohlthat eines Landaufenthaltes erfreuen durften, sei es nachhaltige Wirkung fast ohne Unterbrechung festzustellen, daß sie, gesundheitslich gestärkt, in der Schule weniger verabsagen, als vorher und bessere Leistungen erzielten, als früher. Es falle gar nicht schwer, auch nicht dem Vater, die Kinder in einer Klasse herauszufinden, die bisher noch nicht auf das Land gebracht werden konnten. Dies zeige sich ganz besonders gegen Ende des jetzigen Schuljahres, sei es, daß die Nachwirkungen der Grippe sich geltend machten, die auch unter den Volksschülern gehauft habe, sei es — und das sei wohl der Hauptgrund —, daß die Ernährungsschwierigkeiten sich häuften und die Kinder mehr und mehr unter den Folgen einer traurigen Nahrung, besonders unter dem Mangel an Fett und Milch, sowie härterem Mehlpeisen litten. Erschreckend größer als im vorigen Jahre sei durchweg in allen Klassen die Zahl der Kinder mit eingefallenen, bleichen Wangen und glanzlosen Augen. Es lasse sich ohne Uebertreibung behaupten, daß unter den 40 Kindern einer Klasse, 12—15 fügen, die lebend aussähen und als dringend erholungsbedürftig bezeichnet werden müssen. So müsse festgestellt werden, daß fast ein Drittel der Volksschulkinder — etwa 5000 — einer gründlichen Aufreicherung ihrer körperlichen und geistigen Kräfte durch einen Landaufenthalt bedürften. Der Stadtrat überendet den Bericht dem Ministerium.

Ausdehnung der Schulpflicht für die an Ostern 1919 zur Entlassung kommenden Volksschüler. Zu einem von 3 Karlsruher Frauenorganisationen bei der gesetzgebenden Badischen National-Versammlung gestellten Antrag auf Ausdehnung der Schulpflicht für die jetzigen Schüler und Schülerinnen der obersten Volksschulklassen um ein Jahr wird dem Ministerium des Kultus und Unterrichts berichtet, daß es schon aus Mangel an den nötigen Schulräumen nicht möglich sei, die obere Klasse weiterzuführen, wenn gleichzeitig der jüngste Jahrgang an Ostern eintrete. Das erstrebte Ziel lasse sich dagegen leicht dadurch erreichen, daß das Schuljahr der Volksschule mit dem der höheren Lehranstalten übereinstimmend auf den Herbst verlegt werde. Der Stadtrat beantragt, das Schuljahr mit sofortiger Wirkung auf den Herbst, d. h. den Beginn der Schulpflicht für die Volksschule auf den September zu verlegen.

Befreiung einer Oberlehrerstelle an der Volksschule. Wegen Wiederbesetzung der durch die Zurückziehung des Oberlehrers Jakob Hüffner auf 1. Mai d. J. in Erledigung kommenden Hauptlehrerstelle an der Volksschule wird dem Kreisrat Vorlage nach Vorschlag der Schulkommission erstattet. Herr Oberlehrer Hüffner, der nach 52-jähriger Tätigkeit im badischen Schuldienst in den wohlverdienten Ruhestand tritt, spricht der Stadtrat bei diesem Anlaß für seine segensreiche Arbeit, die er während nahezu 40 Jahren im Dienste der hiesigen Volksschule — darunter 22 Jahre als Oberlehrer der Mädchenschule — und insbesondere auch seit Dezember 1907 als Mitglied der Schulkommission geleistet hat, Dank und Anerkennung aus.

Städt. Klubs. Die von der Stadt während des Krieges betriebene Klubs mußte infolge Kündigung der hierfür benutzten Räume am 1. April d. J. aufgelöst werden.

Erlös aus Eintrittskarten zum Besuche des Wildparkes. Die Generalkommission der Groß- und Kleinsten hat aus dem Erlös der Gebühren für den Besuch des Wildparkes im Jahre 1918 den Betrag von 800 Mark der Wohltätigkeitskasse zur Verfügung gestellt. Der Stadtrat spricht dafür Dank aus.

Vermietung von Hafengelände. In eine hiesige Firma wurden 2000 m<sup>2</sup> Hafengelände an der Südbadenerstraße zur Errichtung eines Bürogebäudes und einer Lagerhalle vermietet.

Städtischer Beitrag. Für den Verband der interkonfessionellen Fürsorgevereine (für gefallene und gefährdete Mädchen) ist infolge Annahmens seiner Ausgaben anstelle des bisherigen Zuschusses von 2000 Mark ein solcher von 4000 Mark im Entwurf des diesjährigen Gemeindevoranschlags vorgesehen worden.

Die Wirtschaft im Stadtkreis und in der Reichshalle wird mit Wirkung vom 1. Juni d. J. an den städt. Wirtschaftsinспекtor in München (Ladbach, Max Schmitz), verpachtet, nachdem der bisherige Pächter das Pachtrecht gekündigt hat.

Der Stadtrat dankt dem Deutschen Metall-Arbeiter-Verband, Verbandsstelle Karlsruhe, für die Uebernahme seines Geschäftsberichtes für 1918.

Die Lohnbewegung der Privatangestellten.

Karlsruhe, 4. April. Durch den großen Kreis der Privatangestellten geht eine immer stärker anwachsende Bewegung, deren Ziel in erster Linie eine Besserung ihrer wirtschaftlichen Lage bildet. Wiederholt haben in den letzten Wochen die Angestellten-Ausschüsse und die Vertrauensleute der Angestellten gelangt, um in gemeinsamer Aussprache Klarheit zu schaffen und die Wünsche und Forderungen der Angestellten in bestimmte Formen zu gießen. Eine solche Versammlung fand auch am vergangenen Samstag statt; über den Verlauf derselben schreibt uns der Ortsausschuß Karlsruhe der Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände folgendes:

Die Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände und der weiblichen Angestellten, sowie das Ortsrat der freien Angestellten-Verbände hatten am Samstag abend in den großen Saalssaal zu einer öffentlichen Versammlung sämtlicher Angestellten-Ausschüsse und der Vertrauensleute der Angestellten einladend, die außerordentlich stark besetzt war. Der Vorsitzende des Ortsrat erteilte die Begrüßung und erläuterte kurz den Bericht über das Zustandekommen des Zusammenschlusses sämtlicher hiesigen Angestellten-Verbände bei der Durchführung der für Karlsruhe und Umgebung aufzustellenden Gehaltsstarke.

Herr Kaufmann von der Arbeitsgemeinschaft der Kaufm. Verbände leitete folgende Tarifentwürfe vor:

- a) Tarif der Kaufleute und Handelsangestellten:
  - Schrittloh im ersten Jahre erhalten 40.—
  - Schrittloh im zweiten Jahre erhalten 45.—
  - Schrittloh im dritten Jahre erhalten 50.—
- Nach Beendigung der Wehrzeit werden folgende Mindestgehälter bezahlt:
  - Kaufm. Angestellte bis zum 18. Lebensjahr 140.—
  - Kaufm. Angestellte bis zum 19. Lebensjahr 170.—
  - Kaufm. Angestellte bis zum 20. Lebensjahr 200.—
  - Kaufm. Angestellte bis zum 25. Lebensjahr 275.—
  - Kaufm. Angestellte bis zum 30. Lebensjahr 375.—
  - Kaufm. Angestellte über das 30. Lebensjahr 375.—

für Buchhalter, Korrespondenten, Expedienten Zuschlag von 25 Prozent, für fremdsprachliche Korrespondenten Zuschlag von 33 1/3 Prozent, für Angestellte in leitenden Stellen Zuschlag von monatlich 120 M. Zu familiären Gehältern kommt eine Zulage von monatlich 120 M. Bei durchgehender Arbeitszeit mit Samstagzuschlag beträgt dieselbe 42 Stunden, mit einer einzunehmenden halben Stunde Mittagspause, Nebenstunden sind zu vermeiden, sind sie ausnahmsweise einmal unabweisbar, so sind sie mit 25 Pfg. Zuschlag zu entlohnen.

Der Antrag betraf 14 Tage vom ersten Dienstlohn ab: für jedes weitere Dienstjahr werden 2 weitere Urlaubstage gewährt bis zum Höchstlohn von 4 Wochen. Kündigungen dürfen nur nach Anhörung des Angestellten-Ausschusses oder Vertrauensmannes erfolgen. Die Angestellten-Ausschüsse sind jedes Jahr neu zu wählen.

Bei drei Gehältern darf 1 Gehalt beschränkt werden, auf weitere 2 Gehältern ein weiterer Gehalt bis zum Höchstlohn von 12 Gehältern. Der Tarif geht auf 1 Jahr und hat eine 3 monatliche Kündigungsfrist. Wird er nicht genehmigt, so geht er stillschweigend auf ein weiteres Jahr u. s. f.

h) Einmalige Entschädigungssummen: In allen Geschäften sind den Angestellten folgende einmalige Entschädigungssummen zu zahlen:

- 500.— M für alle Angestellten und Kriegsteilnehmer, die seit 1914 und länger im Betriebe tätig sind,
  - 400.— M für Angestellte, die seit 1915 im Betriebe tätig sind,
  - 300.— M für Angestellte, die seit 1916 im Betriebe tätig sind,
  - 200.— M für Angestellte, die seit 1917 im Betriebe tätig sind,
  - 100.— M für Angestellte, die seit 1918 im Betriebe tätig sind,
  - alle übrigen Beschäftigten erhalten pro Monat 10.— M.
- Alle diese Forderungen werden nur für die organisierten Angestellten aufgestellt. An unorganisierte Angestellte ist der Arbeitgeber nicht verpflichtet, diese Höhe zu zahlen.
- Der Thomas beschworerte abdaum einen Tarifentwurf für die Gehälter der Techniker, der Kling von der Vertrauensleuteverband legte einen Gehaltsentwurf vor, der sich auf den Gehaltsverband eines Gehalts der Gehälter der Techniker beruht, das die Angestellten nicht mehr genügt sind, zu Hungerlöhnen zu arbeiten und daß die Privatbeamten aller Berufe entschlossen sind, ihre berechtigten Forderungen bis zur letzten gemeinschaftlichen Konferenz, dem Streik, durchzuführen.
- Mit dem Hinweis, daß in Würde eine große öffentliche Versammlung sämtlicher Angestellten in der Reichshalle stattfinden soll, in der das Verbot der Gehaltsstarke eingehend behandelt werden wird, konnte der Vorsitzende die lebhaft verlaufene Versammlung schließen.

Karlsruher Schwurgericht.

Karlsruhe, 5. April. Die Tagesordnung des Schwurgerichts im II. Vierteljahr 1919 lautet: 1. Montag, 7. April, vormittags 9 Uhr: Siegmund, Wilhelm, Landwirt aus Frankfurt a. M. wegen Raubmord; 2. Dienstag, 8. April, vormittags 9 Uhr: Schott, Albert, früher Eisenbahnassistent aus Offenburg wegen Raubmordverbrechen; 3. Mittwoch, 9. April, vormittags 9 Uhr: Piesch, Wilhelm, Landwirt aus Neustetten wegen Körperverletzung mit Todesfolge; 4. Mittwoch, 9. April, nachmittags 3 1/2 Uhr: Merklinger, Emil, Schreiner aus Puggendorf wegen Raubverbrechen und Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz; 5. Donnerstag, 10. April, vormittags 9 Uhr: Henninger, Karl, Wilhelm, Kutscher und Fabrikarbeiter aus Viechtach, Amt Viechtach, wegen Totschlagsverbrechen; 6. Donnerstag, 10. April, nachmittags 3 1/2 Uhr: Langenbach, Robert, Kaufmann aus Bernsbach, wegen Totschlagsverbrechen.

**Nipala-Fleckenwasser**  
ist das ideale Reinigungsmittel, beseitigt vollständig alle Flecken, ohne die Stoffe anzugreifen.  
Bewährtes Hausmittel zur Aufreicherung der Kleidungsflecke.  
Per Flasche Mk. 2. in allen Drogerien.  
Chemische & Pharmazeutische Werke Mayer-Alapin, Frankfurt a. M.

**Chlorodont**  
die bevorzugte Zahnpaste wirkt wunderbar erfrischend, macht blendend weiß.  
Seit 15 Jahren arbeiten wir um die

**Mottenwürmer**  
im Innersten der Bekleidung von Stoff, Wolle, Seide etc. Federn, Betten, Matrasen etc. zu vernichten und ist es nun gelungen ein Verfahren darzu in Anwendung zu bringen, daß die absolut zuverlässigste Vernichtung derselben samt Brut erfolgt, ohne die Stoffe so wertvollen Gegenständen zu beschädigen. Wolle, Seide etc. sind nach der Behandlung sehr luftig und sehen wie neu aufgearbeitet aus.  
Vollständig geruchlos Verfahren.  
Entmottungsanstalt Anton Springer, Gillingenstr. 51, Tel. 2340.

**Das Bankhaus**  
**Veit L. Homburger, Karlsruhe**  
Karlsruhe 11 Telephone 36 u. 208  
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

**Turnen, Spiel und Sport.**

(1) Karlsruhe, 5. April. Die kürzlich auf dem R. F. S.-Sportplatz stattgefundenen Verbandsspiele zwischen R. F. S. Rhönig I, II, III und A. S.-Mannschaft und R. F. Bevein I, II, III und A. S.-Mannschaft konnte Rhönig mit sämtlichen Mannschaften und zwar 3:0, 4:1, 3:0 und 3:2 gewinnen. Auch am Sonntag, den 30. März blieb Rhönig im fälligen Verbandsspiel mit seiner I. und II. Mannschaft gegen R. F. Frankonia I. und II. mit 2:1 und 7:3 Sieger. Am kommenden Sonntag treffen sich auf dem Sportplatz des R. F. Germania in Durlach R. F. Rhönig I, II, III, und A. S. gegen Germania I, II, III, und A. S. im Verbandsspiel.

(2) Karlsruhe, 6. April. Kürzlich fand hier der Turntag des Gesamtverbandes der Deutschen Turnerschaft unter zahlreicher Beteiligung statt. Der Vorsitzende, Gauvertreter Faust-Konstant, begrüßte die Erschienenen. Nach dem ausführlichen Bericht des Gauvertreters mußte nach dem Ausbruch des Krieges die Tätigkeit vieler Vereine bald ruhen, denn die älteren Turner und Turnwart zogen ins Feld. Die Jünglinge vermehrten sich, für die jedes Kriegsjahr in Konstant's Vortragskurse errichtet wurden. Der stellvertretende Gauvertreter Diebold erstattete sodann seinen Bericht über die turnerische Tätigkeit des Gau's. In ausführlicher Weise schilderte er die Vortragskurse in Konstant's und damit mit warmen Worten allen Mitarbeiter. In überzeugender Weise wurde von verschiedenen Seiten die Pflege des Damenturnens verlangt, wofür der Schwarzmannschaft vorbildlich sei. Ueber das Wetturnen entwickelte sich eine lebhaft Diskussion, ebenso über die Abhaltung von turnerischen Veranstaltungen, wofür die Turnwartversammlung sich näher aussprechen soll. Konstant schlägt sodann mit dem Hinweis auf die gute Arbeit des Gauvertreters, daß der Vorsitzende berichtet sodann ausführlich über den Landesgau für Körperpflege und Jugendberziehung und empfiehlt den Antritt als selbständige Vereine. Auch die Frage über die Gründung von Jugend- und Wandvereinen wurde noch eingehend besprochen und empfohlen.

(3) Berlin, 5. April. Ein erfreuliches Zeichen der Wiederbelebung internationaler Beziehungen bildet die aus Köln kommende Meldung, daß von holländischen Sportleuten an den westdeutschen Spielern wegen der Wiedererrichtung der Fußballwettbewerbsspiele Westdeutschlands gegen Ostdeutschland herangetreten wurde. Die Holländer sind bereit, das erste Spiel in Westdeutschland auszurufen. — Im Gegensatz zu dem Verhalten neutraler Länder macht sich bei den Alliierten auch im Sport eine sehr gefährliche Haltung geltend.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

— Karlsruhe, 5. April. Vom Konzerthaus wird uns geschrieben: In der Morgenfeier für gefallene Dichter am Sonntag, den 6. ds. Mts. vormittags 1/2 Uhr werden im Anschluß an den Einführungs-vortrag von Fritz Droop Gedichte der Gefallenen und zwar von Henmann, Vogt, Köhler, Stadler, Judermann, Sad, Trall, Schmidt, Reimer, Moerner, Foot, Odr, Baum, Löns und Fier durch Melanie Ermarth und Robert Birtner zum Vortrag gelangen. Fritz Droop, der selbst ein wahrer Dichter ist, gehört zu den besten Kennern und Vorkämpfern der modernen Literatur. Seine Vorträge bereichern Gemüt und Geist.

— Baden-Baden, 4. April. Franz Molnars dreitägiges Spiel „Der Teufel“ wurde von den Städtischen Schauspielen auf der neuen Anbau Bühne am erstenmal zur Aufführung gebracht und trug einen schönen Erfolg davon. Die Aufführung war eine gut vorbereitete und den Darstellern wurde viel Beifall spendet. — Im hiesigen Landes-theater fand wieder ein Gastspiel der Oper des Karlsruher Landes-theaters statt und zwar ging Lockings Oper „Madame“ in Szene. Die Karlsruher Gäste boten hervorragende gesungene und darstellerische Leistungen und brachten eine sehr anerkannter Wiedergabe heraus, welche den Solisten viel Beifall eintrug. Die Vorstellung fand vor ausverkauftem Hause statt.

**Karlsruher Kunstausstellungen.**

**Badischer Kunstverein.**

— Karlsruhe, 5. April. Die schon besprochene Durmsche Nach-lahausstellung ist noch im großen Oberlichten Saal des badischen Kunstvereins verblieben, in allen anderen Räumen wurden Veränderungen vorgenommen, die zumteil recht Interessantes und Ansprechendes brachten. Hans Kaufmann hat mit der Lieblichkeit gestalteten, feingebildeten großen Landschaft in Grün eine Schöpfung voll Anmut, Frische und Empfinden geschaffen. Zartheit und Gefühlswärme zeigen auch des Künstlers übrige Bilder. Mit einer Reihe ausgezeichneter Nachbildungen ist Hans Neger-Talheim vertreten. Die Wälder sind nicht nur durch die technische Kunst, sondern auch durch die Kraft der Phantasie und die Herrlichkeit des Ausdrucks bedeutend. Mit recht neugierigen malerischen Mitteln arbeitet die Dacherener Malerin Paula Wimmer, die in einigen Figuren- und Landschaftsbildern impressionistischer Art hübsche Eindrücke darbietet. Das Gleiche läßt sich auch von den ausgezeichneten Werken der Karlsruher Malerin Eugenie Schick sagen. Sie zeugen von Sorgfalt und Verständnis. Die Szenenlandschaften vom v. Pfländers-München sind im gewöhnlichen Stil gehalten. Zeit als Einfall und Gierigkeit in der Ausführung erscheinen die kleinen Szenen von E. Wilmmer, die in der Hylusfolge „Das Weib“ ihrem Geistesleben ein symbolisches Angebinde befeuert. Von Otto Fritschiger ist eine Reihe seiner bekannten Tierbilder angeführt. Im kleinen Saal, der von jetzt ab mehr dem Kunstgewerbe gewidmet sein soll, stehen die Arbeiten „Bühnenkunst“ von F. Weis-Mannheim die Aufmerksamkeit auf sich. Der Künstler war vor 19 Jahren

Schüler der hiesigen Akademie, dann Meisterschüler von B. Trübner und später am Mannheimer Nationaltheater beschäftigt. Sowohl die Bühnenbilder wie die Figuren berzaten lebhaft Phantasie, gepflegten Geschmack und praktische Erkenntnis, jene allerdings mehr als diese, die des Schlagkräftigen und Unmittelbaren etwas enthalten. Im Anschluß an die oft erwähnte Vereinfachung der „Schate-spearbühne“ sind die diesem Thema gewidmeten Entwürfe sehr interessant und bedeuten in manchem Sinne ein Lösung. Anerkennung verdienen auch die erotisch reizvollen Darstellungen der „Jaubers-löbe“ „Deforationen. Siligemäß empfunden aus den Dichtungen heraus sind die Bühnenbilder zu Hebbels „Judith“ und Goethes „Faust“ (Prolog in Dimmel). Im Ganzen handelt es sich um eine starke Begabung, die sich in Einzelheiten allerdings noch leichter, lebhafter, konzentrierter und üppiger geben dürfte, es aber schon zu anerkenntn-würdigen Leistungen gebracht hat. Vielleicht werden einmal die verantwortlichen Stellen des hiesigen Landestheaters ein prüfendes Auge auf diese Skizzen.

— Neu zugegangen: Werke von Karl Boehme, Karlsruhe, Heinz Bremmisen, Karlsruhe, Carl Felber, Daxau, Prof. P. von Ravenstein, Karlsruhe, Prof. W. H. Hefemann, Wittlingshausen.

**Gemälde-Ausstellung Schwarz.**

— In dem Sonderraum der Kunsthandlung Schwarz ist zur Zeit eine lokalgeschichtlich nicht uninteressante Ausstellung zu sehen: Eine Reihe von Bildern aus dem Nachlaß der drei Geschwister Roman, von dem im März 1916 verstorbenen ehemaligen Zeichenlehrer am Real-gymnasium Viktor Roman (in Künstlerkreisen der „wilde Roman“ genannt) sind hauptsächlich Aquarelle, die zu sehen, die durch hübsche Einzelheiten ansprechen. Sein, ihm im Lobe vorausgegangen-jüngerer Bruder, Professor Max Roman, Vorstand der Malerinnenschule, pflegte vorzugsweise die Ölmalerei, deren Technik er ge-richtig beherrschte. Von der im vorigen Jahre heimgegangenen Schwester Dr. beiden, Frieda Roman sind meist Blumenstücke in Öl ausgeführt. Vor allen dürfte diese Nachlasserausstellung die zahlreichen Schüler und Schülerinnen der drei Geschwister interessieren, um hier die Erinnerung an ihre Lehrer noch einmal aufzufrischen.

**Expressionistische Ausstellung in der Galerie Moos.**

— Karlsruhe, 5. April. Soll sich das Talentum mit neuen Kunst-problemen beschäftigen und befreunden, so müssen diese Probleme erst von den sie aufwerfenden Künstlern mit aller Kraft und gegen die ganze Welt verfochten werden. Man denke an Mozart, dem die Zeit-genossen schwerer, zumteil schroffer Stil vorwarfen, an Beethoven, dessen persönliche Werte als dunkel und ungenießbar bezeichnet wurden, an die Wagnerische Leitmotivtechnik, die man f. Z. verspottet und verächtelt hat. Wir unersetzlich lachen nicht mehr über diese Künstler, sondern über unsere Vorfahren, obwohl dadurch ein heutiger Mozart, Beethoven oder Wagner durchaus nicht dagegen frei wäre, von uns ebenso wie jene Vorgänger von den damaligen Kunstkapitän be-handelt zu werden. In diesem Prinzipienstreit ist gemeint der Künstler auch der Einsichtige. Er wird nicht verlangen, daß das, was er sich nach jahrelangen seelischen Leiden und inneren Kämpfen erobert hat, von Publikum nun in fünf Minuten erkannt und kenntlich be-greift wird. Es würde sich dann hüben wie drüben um keine starken Charaktere handeln, wenn es anders wäre; auch in der Kunst ist der Kampf der Vater aller Dinge. Aber eines darf der Künstler ver-langen, wenn anders den Laien wirkliche Liebe zur Kunst besetzt, d. h. Verständnis für das Wesen der Kunst: Er darf verlangen, daß die Leute wenigstens den ehrlichen und wiederholten Versuch machen, sich auf die neuen Probleme und auf die neuen Kunsterscheinungen ein-zustellen. Diese Einstellung aber, die sie den Allen willig, gewisser-maßen automatisch gewöhren, verlangen sie, fremden Maßstab anlegend, leider oft den Jungen. Man beschwört die angebeteten Großen, um mit ihnen die fremden Neuerer totzuschlagen, wäre aber zu gleicher Zeit entsetzt, wenn irgend einer zu beweisen vermöchte, daß Wagner auf's Haar Beethoven gleiche. Da soll rasch wieder der Spruch gelten: Jedem das Seine! Warum also nicht auch für die Jungen oder — weil sie dem Alter nach oft nicht einmal mehr jung sind — die Neuesten? Was hat Mozart mit Wagner zu tun — was ein Jabotins mit Schönleber oder Leib? Es sind ganz andere geistige Tüfeln und man muß zu jeder von ihnen gefahren sein, um ihre besonderen Produkte und Schönheiten zu sehen, kennen zu lernen und zu schätzen.

Diese prinzipielle Auseinandersetzung war angesichts der neuen expressionistischen Ausstellung, zu der diesmal die ganze, der neuen Richtung zugehörige Karlsruher Gruppe Werke in der Galerie Moos beigebracht hat, notwendig, denn unter so und so viel Kopf-schütteln und Hüpfen vor der neuen Ausdrucksart sind doch einige, die eine Brücke hinüber legen und die Kunstkritik im letzten Ende dazu da, diese Brücke zu schlagen. Vor allen Dingen halte man sich vor Augen, daß alle diese Aussteller wirkliche Köpfer sind, daß sie etwas Solides gelernt haben, daß sie die Mittel und das Konstruktive so überdies beherrschen, um alles Architektonische sicher, klar und fest aufzubauen. Wenn sie den Nährboden der heute affektirten Kunst verlassen, um sich über Not und Verleumdung hinweg einen neuen Kunstzweck zu wenden, so muß diese Um- oder Abkehr ihre besonderen Gründe

haben. Sie liegen in der Entwicklung der Malerei selbst. Der Impressionismus, der optisch sah, hatte zu einer Zermürbung des Gegenständlichen geführt, er hatte schließlich sein eigenes Ziel verschlagen. Was wunder, wenn gewissenhafte und fleißigende Künstler es nicht mehr als Zweck der Malerei ansehen konnten, das Gegenständliche nur immer mehr vom Lichte freisetzen zu lassen; das Schwankende im Gegenständlichen wurde durch diesen Verfallsprozeß ja genügend gelöst. Nicht nach außen also durfte das Seelische gerollert, mußte sich im Subjekt sammeln und sich selbst zu erkennen suchen. Frage war nun die: Wie kann man starke Gemütsbewegungen in innere Erlebnisse mit rein malerischen Mitteln, also Farbflächen und Linien, darstellen? Wie es ähnlich etwa die absolute Musik tut, Klangfarbe und Melodie? Eine allgemein bekannte Gemütsbewegung z. B. ist die Scham. Sie treibt die Räte ins Gesicht, zwingt, besonders Körperstellungen. Der Impressionist hielt sich an Schilderung dieser beiden Taffachen. Der Expressionist aber hat diese Taffachen sind nur äußere Erscheinungen, die Schamröte nicht die Scham selbst. Der ursprüngliche und stärkste Gefühlsmus der Scham, wie er Raum, Farbe und Linie in mit gewinnt, ist das einzig Darstellungsberichtigte. Von solchen Voraussetzungen ausgehend ist z. B. Jabotins starkes, zwingendes Erlebnis: „Traum“ entstanden, sind Egon Ittas zarte, naive Schöpfungen „bewegte Seele“ und „Sarrat“, Georg Scholz' „Geburt“ und „Mühsamer farbige Gefühlformen“ geschaffen worden. Es handelt sich bei dieser Künstlergruppe, die sich nach dem bekannten arabischen Wunderperde „Riß“ nennt, also um ein großes, ehrliches Maler-tum, das von einer Kultur der Mittel getragen wird. Im Gegensatz, nicht Ausdruck gleichen die hiesigen Maler den altdeutschen Gotikern und scheuen sie auch das Groteske nicht. Am Anstoß zu neuen Ent-wicklungsmöglichkeiten in der Kunst sind je jedenfalls in hervorragen-der Maße beteiligt. Es handelt sich hier ja zum mindesten um ein klünes, positives Geben und Gestalten gegenüber dem verblüffenden impressionistischen Sieb- und Auslese-Verfahren, gegenüber dem Blätter einer Blüte. Denn bei den Expressionisten ist es umgekehrt: Knopfenhaft taucht eine empfundene Farbe oder Linie auf und schließt sich dann im heißen Schöpfungsprozeß zur einheitlichen Bild-Wir wissen ja, Gott sei Dank, von Goethe und anderen Dichtern, um ihre besten Gedichte entstanden sind. Eine einzige rhythmische Linie ein einziger Taumelzug taucht auf und dann entwickelt sich ein ihnen organisch und wie selbstständig Gedanke, Gefühl, Inhalt, Form — all das, was leimhaft in jenen ruhe. Auf den meisten der ge-gestellten Bilder kann man diese, den Anstoß zum Ganzen gebende, rhythmische Linie feststellen. Nur scheinbar streifen die Vorwürfe der Abstrakte, dessen Reinkultur die Künstler stets meiden mögen, auf die von ihrem künstlerischen Ziel, der „absoluten Malerei“ (wie die Sprache von Farbfläche und Linie Empfindungen zu geben zu werden) immer sicherer Besitz zu nehmen. Und dienen die expres-sionistischen Schöpfungen zu nichts anderem, als den künstlerischen Schöpfungs-prozeß an sich wieder einmal zurechtzustellen, ihr Verdienst und Ansehen bleiben groß.

Neben den schon oben erwähnten Werken seien noch hervor-gehoben: Jabotins „Komposition mit Herden“, Schlichters „Kopf und „Komposition“, dann das vorzüglich rhythmisierte und fra-gende Bild „Galische Beerdigung“ von Scholz, des gleichen Künstlers „Säugende Hündin“ und Aquarelle; ebenso die ornamentale und big schöne Aquarelle von Ost. Fischer und des fortgeschrittenen Eugen Segewitz „Gewalt“. Der aus tiefer Innigkeit und be-zugnehmender Maler Werk gibt in einer größeren Reihe be-zugnehmender Zeichnungen, wundervoll eindringlicher Holz-schnitte, Aquarelle und Lithographien ein starkes, besonderes Weltbild. Der auffallend gute Besuch der Ausstellung, für die man die Galerie Moos dankbar sein muß, zeigt an, daß in Karlsruhe ein Gefühl für das Neue, wenn auch vielleicht noch nicht bei allen Erkenntnis dafür, wach ist.

**Handel und Verkehr.**

— Durlach, 5. April. Zum heutigen Schweinemarkt war Zufuhr besser als vor 8 Tagen. Die Kauflust war eine recht lebhaft und wurden für 1 Paar Milchschweine 280—300 M., für 2 Paar 250—300 M. das Stüd. — Heidelberg, 4. April. Die geistige außerordentliche General-versammlung der S. Frugs Waggonfabrik A.G. Heidelberg be-schloß einstimmig die Erhöhung des Grundkapitals um 1 Mill. Mark auf 4 Millionen Mark. Den Aktionären wird ein Bezugsrecht eingeräumt, dessen Modalitäten jedoch erst bekannt gegeben werden können, nachdem die befürwortete Genehmigung zur Kapitalerhöhung vorliegt. — Leipzig, 3. April. Zu der Entwurfs- und Modellmesse, während der bevorstehenden Frühjahrsmesse in Leipzig als Ver-anstaltung für Künstler und Fabrikanten veranstaltet wird, haben bereits eine Anzahl Künstlervereinigungen angemeldet, die für Mitglieder geschlossen auftreten. Ferner beteiligen sich zahl-reiche Künstler als Einzelansteller, darunter Namen von erstem Rang. Die Entwurfs- und Modellmesse wird also für Fabrikanten, die wirkliche Entwürfe suchen und mit Künstlern in Verbindung treten wollen, reiche und wertvolle Möglichkeiten bieten. Für die ge-wünschten Unterhandlungen werden die nötigen Einrichtungen getro-

**Bad Salzschlirf eröffnet am 1. Mai**

**Eintrachtsaal-Karlsruhe**  
Donnerstag, den 10. April 1919.  
abends 7 1/2 Uhr  
**KONZERT**  
des  
**Mannheimer Trio**  
Willi Rehberg,  
Hugo Birkigt, Carl Müller.  
Vortragsfolge:  
1. Trio, E-Moll, op. 5, für 5018  
Klavier, Violine und  
Violoncello (Robert Volkmann,  
2. Trio, C-Dur, op. 87, Joh. Brahms,  
3. Trio, G-Moll, op. 24, 1.  
Klavier, Violine und  
Violoncello (Eduard Náprávk,  
Hilfner-Vikar v. Schweisgat Karlsruhe i. B.  
Karten zu Mk. 4.—, 3.—, 2.— in der Hof-  
musikalienhandlung Fr. Doort, 8 Hertrasse  
Telephon 638, sowie an der Abendkasse.

**Lebensbedürfnisverein**  
Karlsruhe.  
Die Auszahlung der Dividende erfolgt am  
Montag, den 7. April, vormittags von 8—12  
Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr, für die Num-  
mern der neuen Markennummer von 10551—17250  
an unserer Kasse Roonstraße 28 gegen Vorlegung  
des neuen Markennums. Es wird dringend  
gebeten, Bescheid mitzubringen. 4900

**Lebensbedürfnisverein**  
Karlsruhe.  
**Wein!**  
Um die Weinabgabe noch genauer als  
seither kontrollieren zu können, bitten  
wir die verehrl. Mitglieder, sich sofort  
unter Vorlage des Mitgliedsbuches (nicht Karte)  
bei ihrer Verkaufsstelle einzutragen, sowie  
das Mitgliedsbuch auf dem Anschlag mit  
dem betreffenden Abdruckstempel versehen  
zu lassen. Es liegt im eigenen Interesse  
der Mitglieder, dieser Aufforderung  
alsbald Folge zu leisten, da wir vom  
14. ds. Mts. ab Wein ohne jede Aus-  
nahme nur noch an die hierfür Ein-  
getragenen verabfolgen können.  
Der Vorstand.  
3883

**„Zur Germania“**  
13 Belfortstraße 13. 310081  
Empfehle gut zubereitete Fische,  
Moninger Bier. — Reine Weine.

**Kaffee Restaurant Haaseneck**  
Georg Haas  
Sonntag vormittag von 11—1 Uhr in beiden Stockwerken  
**Große Frühschoppenkonzerte mit Zwiebelkuchen**  
Bierkabarett.  
5921

Nach Ostern Wiederbeginn  
: neuer gut bürgerlicher :  
**Tanzkurse**  
Unterrichtssaal zur Rose  
Amalienstrasse 87  
jeden Montag, Mittwoch und Donnerstag  
abends von 7—10 Uhr. 5914  
Gefl. Anmeldungen daselbst od. Wohnung täglich  
Prospekte zu Diensten.  
Tanzlehr-Inst. J. Heppes, Karlsruhe  
Horronstr. 25

**Badischer Frauenverein.**  
Am Dienstag, den 29. April d. J., beginnt  
wieder ein dreimonatlicher Lehrcursus zur Ausbil-  
dung fester Hüftstricke für Frauen und Mäd-  
chen im Alter von mindestens 20 Jahren mit au-  
ter Schulbildung und guter Gesundheit. Nähere  
Auskunft bei der Geschwister-Gartenstr. 49/51.  
Schriftliche Anmeldung mit Lebenslauf, Geburts-  
schein und ärztlichem Zeugnis sind spätestens bis  
19. April dorthin zu richten.  
Der Vorstand. 5761

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Meinen verehrl. Gästen, sowie wertem  
Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich  
mit beutigen Tage die Benutzbarkeit des  
**Restaurant und Kaffee zum**  
**„Rheinbad“ in Maxau**  
nach vollständiger neuer Renovierung über-  
nommen habe, ich werde stets bemüht  
sein, meine wert. Besucher mit getragenen,  
Speisen, Tee, Kaffee, Kuchen, f. Weine,  
sowie Biere aus der vorm. Freiberrl. v.  
Seidenfeld'schen Brauerei anzubieten.  
Um recht zahlreichen Besuch bitte!  
310083  
**E. Soder.**

**Gartenerie**  
40 Mt. Velobäder  
wer mir den Zier-  
weider am 5. April  
mittags zwischen  
12 Uhr, vor dem  
Gartenstr. 19 wohn-  
rad 2000  
Bad ist feinst  
folgenden, rote  
und Schläuche  
Kunststoffe, extra  
Veder-Verkehr  
G. Sonntag  
Karlsruhe





Deutsche Tabakhandels-Gesellschaft von 1916
Abteilung Inland m. b. H. MANNHEIM.

Oeffentliche Kundmachung!

A. Auszug aus der Niederschrift über die Sitzung des Preisausschusses vom 11. März 1919. Der Preisausschuss beschließt:

I. Die Bundesrats-Verordnung vom 24. Oktober 1918 hat die Preise für den Tabak der Ernte 1918 bestimmt und zwar für Vorbruch, Sandblatt und Haupttabak im Rahmen von M. 120.— bis M. 200.—.

Innerhalb dieses Rahmens setzte dann der Preisausschuss am 31. Oktober 1918 die örtlichen Preise für die einzelnen Anbaubezirke fest, änderte sie dann am 19. Dezember 1918 in der Weise ab, dass sie sich nur zwischen M. 120.— bis M. 165.— bewegten.

Die Festsetzung der örtlichen Preise im Rahmen von M. 120.— bis M. 165.— war das Ergebnis lange Zeit dauernder Verhandlungen.

Das Reichswirtschaftsamt selber machte den Vorschlag, so die Preise festzusetzen, die Vertreter der badischen Landwirtschaft und ihre berufene Führerin, die badische Landwirtschaftskammer, erklärte sich ausdrücklich damit einverstanden.

Der Beschluss des Preisausschusses wurde einstimmig von den Vertretern der Pflanzler und des Tabakhandels und -Gewerbes gefasst und ihm steht beiden Vertreter-Gruppen das gleiche Stimmrecht zu.

II. Die Preise werden auch allen Pflanzern, die ihren Tabak bereits abgeliefert haben, bewilligt und ihnen der Unterschied zwischen den alten und neuen Preisen nachvergütet.

III. Mit diesem Beschlusse erwartet der Preisausschuss, dass die Pflanzler, die noch nicht abgeliefert haben, auf dem Gebiete des Tabakverkehrs zur Ordnung und zum Rechte zurückkehren und insbesondere den zurückbehaltene Tabak sofort abliefern.

IV. Wir machen darauf aufmerksam, dass für ungefähr 50 000 Pflanzler die Unterschiede zwischen den alten und neuen Preisen auszurechnen sind; deshalb müssen sich alle Pflanzler reduzieren und abwarten bis diese neuen Berechnungen gemacht sind, aufgrund deren die Nachvergütungen erfolgen.

V. Unsere Gesellschaft ist keine privatwirtschaftliche Erwerbsgesellschaft, sie hat lediglich die öffentliche Aufgabe, den inländischen Tabak innerhalb der durch das Reich angeordneten Zwangswirtschaft inländischer Tabakpflanzler und vom Versäuer zum Verarbeiter zu verteuern.

VI. Unsere Gesellschaft schließt daher unter die Gesellschafter keine Gewinne aus, sondern verzinst nur das Stammkapital mit 5 v. H.

Mannheim, den 11. März 1919.
Deutsche Tabakhandels-Gesellschaft von 1916
Abteilung Inland m. b. H.
Solz. 3864a. Vortmann.

Siracke'sche Reformschule Blaubeuren bei Ulm (Württemberg). Erste Reformschule Württembergs. Altbekanntes, erfolgreiches Institut. Realschule - Einj.-Examen - Realgymnasium.

Kunststickerschule des Badischen Frauenvereins. Am 28. April beginnen die beiden Kurse: 1. Großer Kurs berufliche Ausbildung für Kunststickerinnen.

Technikum Freiburg. Ausbildung in Technik, Maschinenbau, Elektrotechnik, Fabrikation, Laboratorium, Physik, Chemie, Projekt. 1515899.

Hans-Thoma-Straße 2. Der Vorstand. Eb. Dabagogium Godesberg. Der Unterricht wird in beiden Richtungen, Godesberg im Norden, Godesberg im Süden, abgehalten.

Französische Klavier- und Konjunktionslehre. Daniels 371. Wilhelmstr. 34, 1 Tr. Seiden-Mäntel, Seiden-Jacken, Seiden-Röcke zu billigen Preisen.

Handelschule Kirchheim-Teck. (1862 gegr. Privatschule) (Württemberg) mit rascher u. erfolgreicher Vorbereitung auf das Einjährigen-Examen.

Möbel. Lange Ausstattungen, Kücheneinrichtungen, Schränke, Verfüßeln, Büfets, Waidkommoden, Divans, Kauft fortwährend das Beste u. Verkaufsbisch. Levy. Marzgrafstr. 22. Fernsprecher 2015.

Eriedr. Amolsch. Karlsruhe Vorholzstraße 24, Tel. 2481. Gas-Wasser-Bade-Klosettanlagen Reparaturen 1496 Neuanlagen.

Flugzeug-Modelle. Benzin-Motoren, Gleit-Flugzeuge, sämtl. Einzelteile. Liste gratis. Flugtechn. Werkst. A. Becker Bruchsal (Baden).

Max Strauss. Karlsruhe i. B. Rollbahnen, Kippwagen etc. Ersatzteile zu Rollbahnen. Baumaschinen. 865.

Holzwohle. No. 3 u. 4. geeignet zu Verpackungszwecken, in Ballen und Ladungen, sofort lieferbar. E. Weiser, Karlsruhe, Lautenbergstr. 16. Tel. 2911.

Für Gartenbesitzer! Alle Gemüse-Sämereien (auch Erbsen, Bohnen und Stangenbohnen zur Saat) liefert in bekannter nur zuverlässiger, feinstmöglicher Qualität.

Kunststein-Formen. aller Art zur Herstellung von Gips- u. Zementsteinen in Form von Säulen, Pfeilern, Kapitellen, Kassetten, etc.

515er Decken u. Schläuche. Gebrauchten Autos. Richard Heinze. Karlsruhe i. B., Umlandstr. 39. 3908.23.

Taschenlampen-Batterien. großes Lager, stets frisch eintreffend. 1051. Auch für Wiederverkäufer billige Vergünstigung. Papier- u. Schreibwarenhandlung. Hof. m. b. H., Kaiserstr. 14a.

Freiwillige vor! Meldet Euch bei den Formationen des Generalkommandos Lützwitz. BEDINGUNGEN. Mobile Wohnung und mobile freie Verpflegung, Tauschloose 5 M., freie Unterkunft, leichte Ausbildung, Vergütung der mitgebrachten Uniform, bei Beurlaubung Familienunterstützung.

Landeshüßener-Korps Berlin B. 50, Anhalterstr. 11. Landesjäger-Korps Berlin - Steinhilberstr. 181. Garde-Kavallerie-Schützen-Division Berlin B., Anhalterstr. 21. Deutsche Schütz-Division Berlin - Potsdamerstr. 25. Freikorps Hülsen Berlin - Anhalterstr. 1-12. Freikorps Potsdam Berlin - Anhalterstr. 1. Brigade Reinhard Berlin - Anhalterstr. 1. Wachkommando Generalkommando Lützwitz Charlottenburg, Anhalterstr. 54.

Der Werbe-Verbindungsoffizier des Generalkommandos Lützwitz in Baden. Karlsruhe, Generalkommando, Hans Thomastr. 19, Zimmer 21. Telefon Karlsruhe 5510-5517.

Kauf. Fortwährend Federbetten u. Rohbaumaterialien. J. Silbermann, Brunnenstr. 1, Tel. 2551. Dauer-Präparat. Alte Seigen, Selt u. wenn auch zerbrochen u. nicht mehr spielbar, laufen obtauchen auf alle neue Nützen, Dölling & Co., Mühlenturm u. Seiten Siebenbrunn (Waltl). Katalog frei. 1408a.

Maschinenöl. Zylinderöl. Cons. Maschinenfett. Treibriemenwachs. Lederöl. Lederfett. Wagenfett. Huf fett. Schöffler & Wörner. Badische Gummi- und Packungs-Industrie. Telefon 3021 Karlsruhe i. B. Amalienstr. 15.

Damen. Taschenuhren. Taschen-Kampel. Alt-Metalle. Mandolinen, Gitarren, Zithern, Harmonikas. Heimbürgs Romano. Halle (Saale), Fernruf 4268 u. 3363.

Grosse Auswahl in Schlafzimmer. Mahagoni, Eiche, Nubbaum. Speise- u. Herrenzimmer, Küchen. Vorteilhafte Preise! Möbelhaus Maier Weinheimer. Karlsruhe 32 Kronenstr. 32. Gekaufte Möbel werden kostenlos zurückgestellt.

Erfindungen. Patent-Bureau. Gebrauchsmust. Warenzeichen. H. Haller. Leopoldstr. 10, Pforzheim. Kohlenherde, Gasherde, Ofen, Waschkessel, Bügelöfen. Ernst Marx. Rutenstr. 58.

Umzüge. mit Möbelwagen, od. Koffer, hier und nach auswärts, sowie das Transportieren einer oder mehrerer Möbelstücke in einer oder mehreren Umzüge. Fröh's Möbel- und Lagerung. Schreiberei und Glaseri. Dorkstraße 28. Telefon 1039.

Heimbürgs Romane. Endlich können wir wieder liefern! Ueber 1 Million Bde. verkauft, 2 Folgen je 4 starke Bde. schön gebunden. Zu beziehen gegen bequeme ml. Teilzahlungen von 4 Mk. I. eine, 6 Mk. I. beide Folgen zusammen. In ihrer schier unerschöpflichen, gestreichten Phantasie, ihrer außerordentlich lebendigen, sprudelnden Erzählungsweise die zarlestes Fäden stimmungsvoll schlingend, wurde sie der unbestrittenen Liebling der lesenden Damenwelt. Die Farbenpracht und Warmherzigkeit des Plaudertons fesselt bis zur letzten Seite. Preis jeder Folge. Statt 28<sup>60</sup> nur 4<sup>00</sup> Monatlich sofort bar. Sofort bestellen da nur kleine Vorräte u. Nachdruck infolge Papiernot unmöglich. Sie kaufen etwas Gediegenes. Auf Wunsch 3 Tage zur Ansicht, also gänzlich risikolos. Trotz günstiger Zahlweise kein Pfg. Zuschlag. Postcheckzahlkarten umsonst. Inhalt I. Folge: Aus dem Leben meiner alten Freundin. Trudchens Heirat. Haus Beetzlen. Familie Lorenz. II. Folge: Lumpenmüllers Liechen. Im Wasserwinkel. Lotta Lore. Wie auch wir vergeben. Halle (Saale), Fernruf 4268 u. 3363.

Bekanntmachung

Das Gesetz, die Volksabstimmung über die badische Verfassung und über die Fortdauer der badischen Nationalversammlung vom 21. März 1919 betr.

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Damit verbunden ist nach § 3 des gleichen Gesetzes die Abstimmung über die Fortdauer der Nationalversammlung.

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Sonntag, den 13. April 1919, von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr

Lebensmittel-Verteilung

In der Woche vom 7. April bis 13. April 1919.

1. Graupen, Grütze oder Floeden 1/2 Pfd. gegen die Marke A Nr. 109; Preis 24 S für das Pfund.

2. Kochfertige Suppen (eigene Verteilung) 1/2 Pfd. gegen die Marke B Nr. 109; Preis 22 S für 1/2 Pfund.

3. Marmelade Nr. 109; Preis 1 A für das Pfund.

4. Sultanninen gegen die Marke D Nr. 109; Preis 60 S für 50 Gr.

5. Fett (Butter und Butterfett) 100 Gr. gegen die Preismarke A und B Nr. 109, bis 60; Dienstag, den 8. April bis Donnerstag, den 10. April; Nr. 51 bis 100; Donnerstag, den 10. April bis Samstag, den 12. April; Nr. 101 bis 200; Samstag, den 12. April bis Dienstag, den 15. April 1919.

6. Eier (frische Hühner) 1 St. gegen die Preismarke Nr. 109, von Mittwoch, den 3. April bis Samstag, den 12. April 1919 in sämtlichen Eierverkaufsstellen, zum Preis von 28 S. Sammelkarten werden mit 3 Eiern für 5 Portionen eingelöst.

7. Saferlöden 1/2 Pfd. gegen die Preismarke Nr. 109 A; Preis 62 S für das Pfund.

8. Kartoffelmehl 1/2 Pfd. gegen die Preismarke Nr. 109 B; Preis 86 S für das Pfund.

9. Butter 300 Gr. gegen die Preismarke Nr. 109.

10. Gerstenmehl und Nagemehl "Raboll" Auf die Preismarke A Nr. 41: 1 Paket Gerstenmehl auf die Preismarke B Nr. 41: 1 Paket Gerstenmehl und 1 Paket Nagemehl "Raboll" (zu den angegebenen Kleinverkaufsstellen).

11. Biddnapulver 1 Päckchen gegen die Preismarke A Nr. 42: 2 Päckchen gegen die Preismarke B Nr. 42; Preis 24 S für das Päckchen.

12. Fruchtbrot eine Packung gegen die Preismarke A oder B Nr. 43 in den allgemeinen Lebensmittelgeschäften, zum Preis von 1,50 A. Diesmal nicht zur Einlösung gelangenden Preismarken Nr. 43 sind auszuwecheln, wie sie ausgetauscht werden.

13. Stiefelöl 1/2 Pfd. gegen die Preismarke A Nr. 109; Preis 62 S für das Pfund.

14. Rindermittel 1 Paket von 250 Gr. zu 90 S gegen die Preismarke für Rindermittel A Nr. 109.

15. Sauerkraut in den Städten Verkaufsstellen und auf den Märkten markenfrei zu 33 S für das Pfund.

16. Fleisch laut besonderer Bekanntmachung.

17. Kartoffeln 4 Pfd. gegen die Preismarke A Nr. 109.

Die Verteilung der Waren erfolgt am Dienstag, den 8. April 1919.

Preis für Abrechnung und Ablieferung der Waren für den Zeitraum 1. April bis 31. März 1919.

Preis für Abrechnung und Ablieferung der Waren für den Zeitraum 1. April bis 31. März 1919.

Preis für Abrechnung und Ablieferung der Waren für den Zeitraum 1. April bis 31. März 1919.

Preis für Abrechnung und Ablieferung der Waren für den Zeitraum 1. April bis 31. März 1919.

Preis für Abrechnung und Ablieferung der Waren für den Zeitraum 1. April bis 31. März 1919.

Preis für Abrechnung und Ablieferung der Waren für den Zeitraum 1. April bis 31. März 1919.

Preis für Abrechnung und Ablieferung der Waren für den Zeitraum 1. April bis 31. März 1919.

Preis für Abrechnung und Ablieferung der Waren für den Zeitraum 1. April bis 31. März 1919.

Preis für Abrechnung und Ablieferung der Waren für den Zeitraum 1. April bis 31. März 1919.

Preis für Abrechnung und Ablieferung der Waren für den Zeitraum 1. April bis 31. März 1919.

Preis für Abrechnung und Ablieferung der Waren für den Zeitraum 1. April bis 31. März 1919.

Preis für Abrechnung und Ablieferung der Waren für den Zeitraum 1. April bis 31. März 1919.

Preis für Abrechnung und Ablieferung der Waren für den Zeitraum 1. April bis 31. März 1919.

Preis für Abrechnung und Ablieferung der Waren für den Zeitraum 1. April bis 31. März 1919.

Preis für Abrechnung und Ablieferung der Waren für den Zeitraum 1. April bis 31. März 1919.

Preis für Abrechnung und Ablieferung der Waren für den Zeitraum 1. April bis 31. März 1919.

Preis für Abrechnung und Ablieferung der Waren für den Zeitraum 1. April bis 31. März 1919.

Preis für Abrechnung und Ablieferung der Waren für den Zeitraum 1. April bis 31. März 1919.

Preis für Abrechnung und Ablieferung der Waren für den Zeitraum 1. April bis 31. März 1919.

Preis für Abrechnung und Ablieferung der Waren für den Zeitraum 1. April bis 31. März 1919.

Preis für Abrechnung und Ablieferung der Waren für den Zeitraum 1. April bis 31. März 1919.

Preis für Abrechnung und Ablieferung der Waren für den Zeitraum 1. April bis 31. März 1919.

Preis für Abrechnung und Ablieferung der Waren für den Zeitraum 1. April bis 31. März 1919.

Preis für Abrechnung und Ablieferung der Waren für den Zeitraum 1. April bis 31. März 1919.

Preis für Abrechnung und Ablieferung der Waren für den Zeitraum 1. April bis 31. März 1919.

Verkauf-Geschäft

Durch Übernahme des...

Geschäfts-Empfehlung

Hiermit zur gefl. Nachricht, daß ich Herrn...

Amthliche Bekanntmachung

Den Geschäftsbetrieb in den offenen Verkaufsstellen in der Stadt Karlsruhe betr.

Wir machen das Publikum und die Ladeninhaber...

Lieferung von Schwegplatten

Die Lieferung von Schwegplatten für meine...

Herren- und Damen-Kleider

Herren- und Damen-Kleider...

Herren



